

L 6716/L 6916-94	3 Nordöstlich von Walzbachtal-Wössingen	1407,5 ha
Oberer Muschelkalk (mo) Lösslem / Löss (lol / lo)	Zementrohstoffe {Mögliches Produkt: Rohmehl zur Zementproduktion}	
ca. 0,3 m > 8 m Kalkstein	Ehem. Steinbruch Gondelsheim (RG 6917-314), im Norden des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 73 500, H ⁵⁴ 34 820, Steinbruchsohle: 180 m NN	
ca. 0,3 m 2–8 m Löss 35 m Kalkstein	Steinbruch Walzbachtal-Wössingen (RG 6917-1), im Süden außerhalb des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 72 300, H ⁵⁴ 30 790, Steinbruchsohle: ca. 200 m NN	
ca. 0,3 m 12 m Löss > 33 m Kalkstein	Bohrung BO6917/23, im Norden des Vorkommens Lage: R ³⁴ 73 580, H ⁵⁴ 35 160, Ansatzhöhe: 175 m NN	
ca. 0,3 m 3 m Löss 45 m Kalkstein	Bohrung BO6917/481, im Norden des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 73 560, H ⁵⁴ 34 880, Ansatzhöhe: 180 m NN	
{ca. 0,3 m} {6 m Löss} {ca. 58 m Kalkstein}	Schematisches Profil im südwestlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 71 210, H ⁵⁴ 32 350, Ansatzhöhe: 254 m NN	
{ca. 0,3 m} {2 m Löss} {ca. 68 m Kalkstein}	Schematisches Profil im östlichen Bereich des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 74 035, H ⁵⁴ 34 245, Ansatzhöhe: 220 m NN	
Gesteinsbeschreibung: Das Zementrohstoffvorkommen nordöstlich von Wössingen besteht aus Kalksteinen des Oberen Muschelkalks, welche von einer mehrere Meter mächtigen Löss- bzw. Lösslehmschicht überlagert werden (Details zur Lithologie siehe Vorkommensbeschreibung von L 6716/L 6916-93 sowie allgemeine Einführung Kapitel 3.4.2).		
Vereinfachte Profile: (1) Schematisches Profil anhand von Aufschlüssen und Bohrungen im südwestlichen Bereich des Vorkommens, Lage s. o.		
254 – ca. 248 m NN geringmächtiger Bodenhorizont, Löss- bzw. Lösslehmschicht (Pleistozän)		
248 – ca. 225 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)		
225 – ca. 190 m NN Kalkstein, blaugrau, mikritisch, dünnbankig; einige mächtigere, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen (Trochitenkalk, mo1)		
– Darunter: Dolomitsteine, dolomitische Mergel- und Tonsteine (Obere Dolomit-Formation des Mittleren Muschelkalks, mmDo) –		
(2) Schematisches Profil im östlichen Bereich des Vorkommens, Lage s. o.		
220 – ca. 218 m NN geringmächtiger Bodenhorizont, Löss- bzw. Lösslehmschicht (Pleistozän)		
218 – ca. 188 m NN Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, z. T. knauerig-wulstig; einzelne Schillkalksteinbänke; Mergelsteinzwischenlagen (verstärkt im unteren Bereich), z. T. tonig (Plattenkalk, mo2P)		
188 – ca. 153 m NN Kalkstein, blaugrau, mikritisch, dünnbankig; einige mächtigere, z. T. trochitenführende Schillkalksteinbänke; dünne tonige Mergelfugen (Trochitenkalk, mo1)		
– darunter: Dolomitsteine, dolomitische Mergel- und Tonsteine (Obere Dolomit-Formation des Mittleren Muschelkalks, mmDo) –		
Tektonik: Im ehemaligen Steinbruch Gondelsheim (RG 6917-314) ist das Schichteinfallen mit ca. 15° nach ENE gerichtet. Nach der Schichtlagerungskarte von SCHNARRENBARGER (1906) ist das allgemeine Schichteinfallen im Westen des Vorkommens durchschnittlich flach nach NE bis E, im nordöstlichen Bereich etwas steiler nach NE bis NNE gerichtet. Das bedeutet, dass die Grenze zwischen Oberem und Mittlerem Muschelkalk im Südwesten bei ca. 190 m NN liegt, im Norden hingegen bei ca. 130 m NN. Inwieweit die Schichtlagerung durch Störungen beeinflusst ist, ist nicht bekannt. Es kann allerdings davon ausgegangen werden, dass einige (kleinere) Störungen im Bereich des Vorkommens liegen.		
Nutzbare Mächtigkeit: Die durchschnittlich nutzbare Mächtigkeit der Kalksteine des Oberen Muschelkalks beträgt innerhalb des Vorkommens 30 bis 40 m, ist jedoch aufgrund der unregelmäßigen Morphologie einigen Schwankungen unterworfen. Abraum: Das gesamte Vorkommen wird nur von einer ca. 0,3 m mächtigen Bodenschicht überlagert. Eine voraussichtlich 2 bis >10 m mächtige Löss- bzw. Lösslehmschicht kann bei der Zementproduktion dem Kalksteinrohstoff zur Senkung des Karbonatanteils kontrolliert zugemischt werden.		
Grundwasser: Die Höhe des Grundwasserspiegels ist in ca. 140 bis 150 mNN zu erwarten. Wegen der Hochlage der Aquiferbasis dürfte kein zusammenhängender Grundwasserkörper vorhanden sein. Die östliche Hälfte des Vorkommens liegt in der Zone IIIB des Wasserschutzgebietes 215-203, WV. Gondelsheim. In seinem östlichen Bereich berührt das Teilvorkommen ein Wasserschutzgebiet der Zone IIIA (WSG-Nr. 215-205, „Bauschlotter Platte“, WV. Bretten).		
Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungerschwernisse: Lehmerfüllte Karstschloten sind zwar bezüglich der chemischen Zusammensetzung des Zementrohstoffvorkommens vorteilhaft, erschweren aber aufgrund ihrer unregelmäßigen Verteilung die Abbauplanung. Mit Störungen mit Versatzbeträgen von mehreren Metern muss gerechnet werden. An der Basis der Hauptmuschelkalk-Formation wird das Kalksteinvorkommen durch kontinuierlich zunehmende MgO-Gehalte (Teildolomitisierung) unregelmäßig begrenzt.		

Flächenabgrenzung: Nordwesten: Bedeutende SW–NE streichende Störungszone. Norden: WSW–ENE verlaufende Eintalung, die wahrscheinlich mit einer Störung in Zusammenhang steht. Nordosten: 300 m Abstand zur Ortschaft Gondelsheim und zur B 35. Osten: Das Vorkommen setzt sich noch geringfügig auf TK25, Bl. 6918 Bretten fort, wird dort allerdings sehr bald durch die Ortschaft Diedelsheim begrenzt. Südosten und Süden: B 293 sowie Bahnlinie zwischen Walzbachtal-Wössingen und Bretten.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der rohstoffgeologischen Kartierung unter Berücksichtigung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 6917 (SCHNARRENBURGER 1906), der Aufnahme des ehemaligen Steinbruchs bei Gondelsheim (RG 6917-314) sowie der Profile der Bohrungen BO6917/23 und 481. Da jedoch in großen Teilen des Vorkommens weder Aufschlüsse noch Kernbohrungen bekannt sind, ist die Aussagesicherheit insgesamt relativ gering. Die Schichtmächtigkeiten vor allem des südwestlichen Schemaprofils sind deshalb nur als Richtwerte zu betrachten. Um genauere Aussagen, auch in Bezug auf das Ausmaß der Verkarstung sowie auf Störungszonen treffen zu können, wäre eine detailliertere Rohstofferkundung (z. B. durch Kernbohrungen oder Geophysik) notwendig.

Sonstiges: **(1)** Innerhalb des Vorkommens liegen einige kleinere Flächen des NATURA-2000 Gebietes „Brettener Kraichgau“ (FFH-Nr. 6917-341, Gebietsmeldung 2005). **(2)** Im Nordosten des Vorkommens im Gewann Hauptstädt (Lage: R ³⁴74 325, H ⁵⁴34 325) befindet sich eine Hausmüll- und Erdaushubdeponie der Gemeinde Gondelsheim. **(3)** Die ca. NNW–SSE verlaufende Öl-Pipeline Karlsruhe-Ingolstadt schneidet das Vorkommen.

Zusammenfassung: Das prognostizierte Vorkommen von Kalksteinen und Mergelsteinen des Oberen Muschelkalks hat eine durchschnittliche Mächtigkeit von 30–40 m und wird von ca. 2–10 m Löss bzw. Lösslehm überdeckt, der dem Kalkstein zur Herstellung von Zementrohstoffen kontrolliert beigemischt werden kann. Auch ein durch Verkarstung erhöhter Anteil an eingespültem Lehm kann genutzt werden. Lediglich ein ca. 0,3 m mächtiger Bodenhorizont ist als Abraum zu betrachten. Das Vorkommen weist trotz seiner großen flächenhaften Erstreckung nur ein mittleres Lagerstättenpotenzial auf, da die durchschnittliche Mächtigkeit unter 50 m liegt. Eine detaillierte Erkundung, z. B. des an der Basis des Oberen Muschelkalks zunehmenden Dolomitgehalts und der Lössmächtigkeiten, ist im Falle eines betrieblichen Interesses an diesem Vorkommen auf alle Fälle erforderlich.